

Vom Möbeldesigner zum Plastiker

«Werkjahr – Jahrwerk»: Marco Eberle präsentiert seine Arbeit in den Pfrundbauten in Eschen

Der Liechtensteinische Kulturbeirat hat 1995 dem Schaaner Marco Eberle ein Werkjahr zugesprochen. Traditionellerweise legt der Künstler bzw. die Künstlerin danach mit einer Bestandesaufnahme in Form einer Arbeitspräsentation Rechenschaft ab. Die Ausstellung in den Eschner Pfrundbauten vom 6. bis 22. März zeigt die Entwicklung vom Möbeldesigner zum Plastiker.

Ein Werkjahr lässt sich mit der sportlichen Situation des «time-out» vergleichen: Für ein Jahr aus dem ökonomischen Spiel genommen, ermöglicht es die Besinnung auf neue Wege und bietet dem Schaffenden die Möglichkeit zur Konzentration auf das eigene Werk.

Krisen und Reifungsprozesse sind die Folgen – es ist kein leichtes Jahr, auch wenn der finanzielle Druck weggefallen ist – mithin ein Grund, weshalb Werkjahrpräsentationen zu den wohl spannendsten Ausstellungen gehören. Gestalterische Entwicklungen sind in forcierter Form sichtbar.

Plastischer Charakter

Marco Eberle hat sich in der weisen Erkenntnis, dass substantielles Lernen von einem Meister begleitet wird, an den Schweizer Eisenplastiker und Druckgraphiker Franz Eggenschwiler gewandt und sein Werkjahr bei ihm als Schüler und Helfer verbracht. Parallel dazu sind im emmentalischen Rohrbach ein eigenes, grossflächiges Atelier und eine ausdifferenzierte Serie von Arbeiten entstanden.

Obwohl Holz-, Guss- und Objektarbeiten den Gestaltungsfächer – oft-



Eine der Arbeiten von Marco Eberle, der ab 6. März im Eschner Pfrundhaus ausstellen wird: «Zyklop», entstanden im Jahr 1996.

mals in witziger Art und Weise – erweitert haben, ist es nach wie vor das rostige, auf horizontfüllenden Schrotthaufen gefundene Alteisen in massiver oder filigraner Form, das dem gelernten Kunstspengler am meisten Gestaltungsimpulse zu funken scheint. Sind die Arbeiten Eberle's bei der Ausstellung in der Tangente 1994 noch im Bereich des Designs, der Objektgestaltung angesiedelt, so zeigt sein Werk jetzt eigen-

ständigen und betont plastischen Charakter, wie er beispielsweise im häufigen Beschäftigen mit der Würfelform zu beobachten ist.

Sie sind herzlich eingeladen zu «Werkjahr – Jahrwerk», eine Ausstellung der Tangente in den Eschner Pfrundbauten vom 6. bis 22. März 1997: Vernissage am 6. März um 19.30 Uhr; Begrüssung durch Arno Kind, Vernissagerede von Hansjörg Hilti.